

## **Situation an den Versicherungsmärkten**

Der deutsche Versicherungsmarkt unterliegt 2022 stark veränderten Rahmenbedingungen. Allem voran die direkten und indirekten Auswirkungen des Ukraine-Krieges, welcher die zuvor bestimmenden Faktoren wie Brexit und Corona-Pandemie abgelöst hat. Hinzu kommt eine weiterhin hohe Schadenlast aus Naturgefahren – die Regulierung der Ahrtalkatastrophe ist dabei noch nicht einmal abgeschlossen.

Die DVA nimmt regelmäßig an den wesentlichen Konferenzen der Industrieversicherung teil, um für unsere Kunden das Marktgeschehen zu beobachten und wegweisende Entwicklungen mitzugestalten. Hervorzuheben ist das Symposium des Gesamtverbands der versicherungsnehmenden Industrie in Deutschland (GVNW), die „Federation of European Risk Management Associations (FERMA) sowie die Rückversicherungskonferenz in Baden-Baden.

So wurde auf dem diesjährigen Symposium des GVNW, den Versicherern einmal mehr fehlende Transparenz in der Preisgestaltung, mangelnde Bereitschaft zur individuellen Risikoprüfung und vor allem Defizite bei der Kommunikation vorgeworfen. Hier sei bleibender Schaden dort entstanden, wo Angebote oder gar Ausstiege oft erst in letzter Sekunde abgegeben bzw. mitgeteilt wurden. Beklagt wurden auch teils unverhältnismäßige Prämien erhöhungen, Kapazitätsreduzierung und schleppende Bearbeitung angesichts herrschenden Fachkräftemangels. An alle Protagonisten erging der Appell, individuelle Lösungen in Zusammenarbeit zwischen Versicherer, Kunde und Makler zu suchen.

In der Vertragsrückversicherung finden alljährlich die Erneuerungs- und Prolongationsgespräche in Baden-Baden statt. In diesem Jahr wurde die Veranstaltung geprägt durch die weltweit düsteren Konjunkturaussichten, worunter auch die Nat-Cat Schadenereignisse und Lieferkettenunterbrechungen erheblich beigetragen haben, gepaart mit der Energiekrise sowie den massiven Inflationssorgen. Zusammengefasst stellen diese Ereignisse die Versicherungsbranche vor einschneidende Maßnahmen. Der Preisdruck wird sich vom Retrozessionsmarkt aufgrund geringer Kapazitäten auf die Rückversicherer und dann schlussendlich auch auf den Erstversicherungsmarkt, mit allen Kunden, auswirken. Die in 2022 eingeforderten Prämien erhöhungen werden sich im Jahr 2023 inflationsbedingt fortsetzen und wahrscheinlich auch in den folgenden Jahren, wenn auch in abgemilderter Form, anhalten. Gegensteuern kann der Versicherer / Kunde mit einigen Parametern wie z. B. Erhöhung des Selbstbehaltes oder auch schlankere Bedingungen. Eine Entwarnung dieser Entwicklung ist nicht zu erwarten.